

glauben, weil die Praxis der Ritencongregation die entgegengesetzte Ansicht zu offenkundig ausschließt.

Einz.

Dr. Siptmair.

- 26) **Die Klosterfrauen Maria Vittoria und Marianna Josepha, Gräfinen von Welfersheimb.** Zwei Lebensbilder aus dem beschaulichen Orden der Redemptoristinen von P. M. A. Hugues C. ss. R.

Ich lebte schon längst in der Meinung, daß der hochwürdige P. Hugues, den ich bei Gelegenheit priesterlicher Exercitien vor 42 Jahren in Altötting kennen gelernt hatte, gestorben sei und im Himmel die ewige Seligkeit genieße. Nun lebt er noch zu meiner und vieler Anderer Freude und ist, wie in frühern Jahren, so noch in seinem Greisenalter bedacht, durch die Herausgabe eines Büchleins beizutragen, daß manche Seele eifriger dem lieben Gott und dem angewiesenen Berufe diene. Dieses neue Büchlein enthält nicht strenge Vorschriften an ein christliches Herz, sondern eine Lebensbeschreibung einer Mutter und ihrer Tochter, welche, wohl im gräßlichen Stande geboren und erzogen, es verstanden, ihr Leben im Dienste Gottes zuzubringen und im Herrn selig zu sterben. Wunder schön weiß der hochwürdige Herausgeber das Walten Gottes und seiner Gnade in deren Herzen zu zeigen, aber auch liebevoll und zur Nachahmung einladend darzustellen, wie diese begnadigten Seelen mit dieser Gnade Gottes mitwirkten, von Tugend zur Tugend standhaft und muthig schritten und eine Leuchte für Viele waren, bis der Herr sie mit der Fülle ihrer Lampe zum ewigen Hochzeitmahle abrief.

Wer immer die so einfach und doch so aussprechend beschriebenen Erlebnisse aus ihrem Welt- und Geistesleben, das Erbauliche auf ihrem Sterbelager liest, wird dem frommen Priestergeiz innigen Dank zollen, daß er aus der bisherigen Verborgenheit das fromme Leben zweier edlen, von gleicher Gottesliebe begeisterten Seelen herausholte und es einestheils wie einen ernsten Spiegel dem schlimmen Zeitgeist, dem nach dem Guten ringenden Herzen aber wie einen erwünschten Wegweiser hinstellt.

Wahrhaftig es ist werth, daß dasselbe in jeder Klosterzelle gute Aufnahme findet; denn es spricht viel zum Herzen und spornet eigens zur Nachfolge an. Ich möchte auch wünschen, daß eine jede Directrice eines adeligen Institutes oder einer höhern Töchterchule durch die Lectüre dieses Büchleins den Zöglingen zeigt, welche Charaktere und welcher Adel einst vor Gott und in alle Ewigkeit glänzen werden; gewiß manches jugendliche Herz ergreift es und dient je nach seinem Berufe zur Ehre Gottes, zum Heile seiner selbst und für viele Andere.

Unsersherrnruhe, Baiern. Alois Melcher, b. Wallfahrtsdirector.

- 27) **Leben des hl. Johannes Franciscus Regis** aus der Gesellschaft Jesu. Von J. P. Toussaint. Mit einem Bildnisse des Heiligen. — Mainz bei Frz. Kirchheim. 1882. — 206 Seiten. —

Von diesem Heiligen heißt es im Brevier, daß er *innumerales homines, aut Calviniana lue infectos, aut perditis moribus corruptos ad catholicam fidem et ad christianam pietatem traduxerit*. Und in der That steht J. F. Regis in dessen Lebensgeschichte im ruhmvollen Glanze vor uns wie ein zweiter Xaverius oder Cajetan als *venator animarum*, wie ein wiedererstandener Franz Salesius als Befehrer der Irrgläubigen und wie ein anderer Vinzenz v. P. als *pater pauperum et virginum periclitantium nec non mulierum lapsarum*. Sein ganzes Leben und Streben athmet nur Liebe zu Gott und zu den unsterblichen Seelen. Dieß herrliche Bild entrollt der Verfasser vor unsern Augen in drei Abtheilungen, worin er 1. die Lebensgeschichte des Heiligen überhaupt, dann 2. dessen Tugenden und 3. dessen Verherrlichung mit frischen Farben gibt und dadurch das Herz des Lesers erwärmt und entzückt. — J. F. Regis entstammte einer altadeligen Familie und ward 1597 in der Burg Fontcouverte in der Provinz Languedoc geboren. Von seiner echt christlichen Mutter sehr fromm erzogen bewahrte er als Kind und Jüngling einen heftigen Abscheu vor der Sünde und so ein engelreines Herz. Von Gott einmal bei Empfang der hl. Communion ermahnt, in die Gesellschaft Jesu einzutreten, um sich der Befehrung der Sünder zu widmen, trat er im 19. Lebensjahre zu Toulouse in diese Gesellschaft ein. 26 Jahre hatte er in der Gesellschaft Jesu verlebt und 10 Jahre der Missionsthätigkeit gewidmet. So wie er seinen Ordensmitbrüdern durch den Glanz seiner Tugenden eine wahre Himmelsleuchte war, so war er als Missionär ein Retter unzähliger Seelen von Kezerei und Laster. Sowie unseres Heiligen Großvater, Johannes Regis, mit dem Degen in der Hand für die Erhaltung des katholischen Glaubens gekämpft und den Heldentod gestorben, so sollte später sein Enkel, das Crucifix in der Hand, todesmuthig streiten gegen Irrthum und Sittenlosigkeit. Und dieß that unser Heiliger unter oft scheinbar unüberwindlichen Hindernissen und unjäglichen Strapazen mit dem glücklichsten Erfolge, bis ihn der Herr am 31. December 1640 im Gebirgsdorfe Louveze ins ewig selige Leben abrief. — Bei der Durchlesung dieser Lebensgeschichte wird man gewiß einstimmen in den Wunsch des Verfassers: „Möchte das Feuer heiliger Begeisterung für die Ehre Gottes und das Seelenheil des Nächsten, das den Heiligen zu so großen Thaten antrieb, recht vielen Herzen sich mittheilen und zum Kampfe für das Reich Gottes und das ewige Heil des Mitmenschen sie entflammen.“

Goßern.

Eduard Döbele, Pfarrer.

- 28) P. Peter Paul Außerer. **Der heilige Franziscus von Assisi**, Christi Nachbild und des Christen Vorbild. Innsbruck. Rauch. 1882. 290 S. Preis: 60 fr.

Wiewohl alle Heiligen des neuen Bundes nur dadurch heilig geworden sind, daß sie das Urbild der Heiligkeit Jesum Christum sich zum Vorbilde ihres eigenen Lebens erwählten und sich demselben gleichförmig machten,